

Grenzraum in Bildern

Decin. Seit 27. Juli läuft auf Schloss Decin (Tetschen) die Ausstellung „Grenzräume - Hranice“. Sie ist Teil des gemeinsamen Projektes mit Schloss Weesenstein aus Anlass der 550-jährigen Unterzeichnung des Vertrags zu Eger 1459, der die bis heute gültige Grenze zwischen Böhmen und Sachsen festschrieb.

Die Ausstellung in Decin dokumentiert die gemeinsame Geschichte Sachsens und Böhmens in Bildern. Sie konnten im Rahmen des Projektes restauriert und als Dauerleihgabe für das Schloss Decin gewonnen werden. Großformatige Gemälde zeigen das Schloss im Laufe der Zeiten, wie es durch die Herren von Bünau und später die Grafen von Thun-Hohenstein geprägt wurde. Auf einer Miniatur ist zum Beispiel auch die Frau von Graf Franz Anton von Thun-Hohenstein, Theresia Maria geborene von Brühl, zu sehen. Die Ausstellung in Deutsch und Tschechisch ist bis 31. Dezember 2010 geöffnet. (stn)

Kein Geld für Klostergarten Aussig

Usti nad Labem. Die lang geplante Restaurierung des früheren Dominikanerklostergartens in Usti nad Labem (Aussig) ist nicht abzusehen. Dem YMCA, der den Komplex betreibt, ist es bislang nicht gelungen, auch nur annähernd die dazu nötigen 1,5 Millionen Kronen (60.000 Euro) aufzutreiben, heißt es in der Tageszeitung „Mlada fronta Dnes“.

In der jährlichen öffentlichen Sammlung, die der Verein junger Männer seit 2003 betreibt, sind gerade einmal 55.000 Kronen (2.200 Euro) zusammen gekommen. Ein Zuschuss aus EU-Fonds wurde vor zwei Jahren abgelehnt. Größere Spenden von Firmen gehen vollständig in die Unterhaltung. Der YMCA möchte den Klostergarten im Zentrum der Stadt wieder der Öffentlichkeit zugänglich machen. Den umliegenden Komplex vermietet der Verein an gemeinnützige Organisationen. Ein Teil wird als Unterkunft genutzt. (stn)

Kliny erhält „Erzgebirgshaus“

Kliny. Ein neues Informationszentrum soll das touristische Stiefkind Böhmisches Erzgebirge attraktiver machen. Bereits im kommenden Jahr soll mit dem Bau eines „Erzgebirgshauses“ im Wintersportort Kliny (Göhren) begonnen werden, in dem eine neu gegründete Tourismusagentur Platz findet. Damit soll die Werbung für das Böhmisches Erzgebirge als Tourismusziel erstmals aus einer Hand erfolgen. Die Agentur ist eine Initiative von Gemeinden, Bezirk, Vereinen und Firmen. Das „Erzgebirgshaus“ soll auch zum Treffpunkt werden. Geplant sind unter anderem Umkleemöglichkeiten und Duschen für Skifahrer. (stn)



„Die Fallen legen wir uns selbst.“ So nennt der Künstler Vladimir Kovarik seine Installation. – Das alte Bauerngut in Rehlovice, seit 1999 Austragungsort des Symposiums „Strömungen“, bietet genügend Raum für neue Ideen und deren Umsetzung.

Fotos: Steffen Neumann

Das Kunstsymposium „Strömungen“ in Rehlovice ist eine Plattform im deutsch-tschechischen Künstler-Austausch.

Von Steffen Neumann
SZ.PIRNA@DD-V.DE

Die im Karree aufgestellten bunten Einkaufstaschen leuchten. Nur von der Decke scheint Tageslicht hinein, sonst ist der Raum rundum dunkel, sodass die Kerzen in den Taschen ein gemütliches Licht verbreiten. In den Beuteln findet sich aber auch ungemütliches: Glassplitter, Dreck, ein altes Etikett, Holz. Die Installation von Brigitte C. Reichl widmet sich einem ersten Thema: soziale Ausgrenzung stand in diesem Jahr über dem deutsch-tschechischen Künstlersymposium „Strömungen“ in Rehlovice (Groß Tschochau). Oder: „... und du bist raus!“, wie das Motto in Anlehnung an einen Kindervers lautet.

Für die Münchnerin Reichl wird dieses Thema mit den bunten Ein-

kaufstaschen dokumentiert, die für Obdachlose oft das einzige Hab und Gut fassen. Die Taschen für einen Euro brachte sie selbst aus der Isar-Metropole mit. Die heimelig schimmernden Kerzen wurden so zu „Baglady's Dream“ (Traum der Obdachlosen).

Wie vielfältig und inspirativ die 20 Künstler mit dem Thema „Soziale Ausgrenzung“ umgegangen sind, zeigten die Arbeiten, die über den Künstlerhof in Rehlovice verteilt wurden. Ob Licht-Dunkel wie bei Reichl, Klang- oder Rauminstallation oder Fotomontagen, ob mit Holz, Metall, Ziegeln, Papier oder einfach nur zufällig umher liegenden Dingen. Die Künstler kamen bei ihrer Arbeit zu erstaunlich unterschiedlichen Ergebnissen. „Mit diesem Thema kann wohl jeder etwas anfangen. Und gerade Künstler leben oft selbst am Rande der Gesellschaft“, erklärt Kurator Richard Vodicka.

„... raus aus dem Kreis!“

Schon zum zwölften Mal findet das Symposium statt. Vladimir Kovarik aus Mähren gehört zu seinen Mitbegründern und hat die zwölf

gleich in sein Werk verarbeitet. Bei seinem zwölfeckigen Ring aus Holz und Metall wird die Ausgrenzung zur Eingrenzung, denn das Werk heißt „Die Falle“. „Die Fallen legen wir uns meist selbst. Sind wir aus der einen raus, tappen wir schon in die nächste.“ Für den Mittvierziger ist das Motto „... und du bist raus“ ein Akt der Befreiung. Kovariks Kreis wiederholt sich in den Arbeiten der anderen Künstler. Das ist kein Zufall, sondern Ergebnis des interkulturellen Austauschs zwischen den Künstlern, denn der Kinderspieler, der das Motto stellt, heißt auf Tschechisch: „... raus aus dem Kreis!“.

„Die Diskussionen mit den anderen Künstlern helfen mir, das Thema plastischer zu machen. Aber die Grundidee stand schon lange vorher fest“, beschreibt Kovarik den Arbeitsprozess während des Symposiums. Gesprochen wird ein Mix aus Tschechisch, Deutsch und Englisch. Das Holz für seine Installation hat Kovarik auf dem Hof gefunden. So geht es vielen. „Das Gut bietet mir Raum zum Installieren, den ich woanders nicht habe“, antwortet Brigitte Reichl auf die Frage, was

besondere an Rehlovice ist. Auch die Wienerin Dagmar Cettl lässt sich immer wieder neu auf den Ort und die Kollegen ein. „Wenn ich herkomme, habe ich nur meine Kamera. Meine Kunst entwickelt sich erst im Laufe des Symposiums, und ich bin jedes Mal beeindruckt, dass es funktioniert“, erzählt sie.

Sinn für Grenzüberschreitung

Für Künstler und Besucher bedeutet Rehlovice aber immer wieder ein Ort des Austauschs. Hier entstehen Freundschaften und werden neue Ideen geboren, wie das internationale Fußballturnier um den Rehlovice-Cup. Das Turnier bildet inzwischen den Abschluss des Symposiums.

Um den künstlerischen Pokal streiten Teams mit Sinn für grenzüberschreitendes Regelwerk. Denn nur wer mindestens zwei Frauen und zwei Spieler aus dem jeweils anderen Land ununterbrochen auf dem Platz hat, darf teilnehmen. Wer allerdings unter diesen Umständen einen harmlosen Freundschaftskick erwartet, hat schon verloren.

Das Symposium

- **Jeweils im Januar** wird das Jahresthema bekannt gegeben. Bislang spielten die Jahre 1989 und 1968 die Hauptrolle.
- **Bis März** können sich die Künstler mit ihren Konzepten bewerben, im Mai werden 20 ausgewählt.
- **Die Jury** um die Gründerin Lenka Holikova achtet auf eine

gute Mischung aus Deutschen, Tschechen und Österreichern, aus jungen und älteren sowie aus Teilnehmern, die wiederholt dabei sind, und aus Neulingen.

■ **Das Symposium** hat bereits neue Kunstprojekte hervorgebracht, so das Partnerprojekt „Strömungen“ mit dem Dresd-

ner Verein riesa efau. Außerdem sind einzelne Werke aus Rehlovice im Anschluss in Litomerice (Leitmeritz) zu sehen.

■ **„Strömungen“** wird u.a. vom Deutschen Kulturfonds und der Gemeinde Rehlovice unterstützt. Mitveranstalter ist die Brücke/ Most-Stiftung. (stn)

Lachse kehren auch im Sommer zurück

Krasna Lipa. Einen beeindruckenden Beweis, dass der Lachs auch im Sommer seine Laichplätze an den Elbezuflüssen aufsucht, haben Mitglieder des Tschechischen Fischereiverbands vorgelegt. An Mündung von Bilina (Biela) und Ploucnice (Polzen) in die Elbe wurden letzte Woche jeweils ein ausgewachsener Lachs mit 80 bzw. 70 Zentimetern Größe identifiziert. „Die Erkennung erfolgte direkt im Wasser, sodass die Fische nicht erst ins Boot geholt werden mussten“, sagte Fischer Tomas Kava. Die Funde sind zugleich Beleg für den Erfolg des Rückkehrprogramms des Lachses. Um die Fischer zu motivieren, den geschützten Fisch beim Fang wieder zu Wasser zu lassen, winkt ihnen eine kostenlose Fangerlaubnis für ein Jahr. Sie müssen den Fund lediglich entsprechend dokumentieren.

Das Rückkehrprogramm wurde 1998 gestartet. Der Nationalpark „Böhmisches Schweiß“ hat 2008 ein Zusatzprogramm aufgelegt. Neben Lachsbrütlingen werden jeden Herbst weitere Jungfische ausgesetzt. In einer Spendenkampagne wurden dafür bereits 2.040 Euro gesammelt. (stn)



Fischwirt Tomas Kava mit einem Lachs in der Kamenice (Kamnitz).

Foto: Nationalpark Böhmisches Schweiß

Züge nach Prag wieder ohne Einschränkung

Usti nad Labem. Die Züge nach Prag fahren wieder planmäßig. Ein Zugangsglück hatte Ende Juni kurz hinter dem Hauptbahnhof Usti nad Labem die Oberleitung beschädigt, sodass zwischen Usti und Prackovice auf Dieselloks umgestellt werden musste. Daraus resultierten für die Eurocity-Verbindungen zwischenzeitlich Verspätungen von bis zu 20 Minuten. (stn)

AKTUELLER KURS



1 € = 24,79 Kč

Amtlicher Kurs vom Vortag. www.cnb.cz

„Neptun“ steht wieder auf dem Markt von Liberec

Nach 85 Jahren steht die Statue wieder an ihrem Platz. Am Sonnabend wird sie feierlich eingeweiht.

Von Katja Zimmermann
ZIMMERMANN.KATJA@DD-V.DE



Foto: Katja Zimmermann

Platz verbracht. 2005 sei die heruntergekommene Statue dann vom Nordböhmisches Museum restauriert worden, wo sie auch verbleibt. Auf dem Markt stehen nun eine Kopie. Der Brunnen soll nachts angestrahlt werden und auch in Eis und Schnee sprudeln – mithilfe von angewärmtem Wasser. Nach dem Liberecky denik hat das Nationale Denkmalamt Bedenken, dass das Sandstein-Statue angreift.

■ Programm am 31. Juli: ab 17 Uhr Kinderprogramm, 19 Uhr Feierliches Anstellen des Wassers, Ankunft „Neptuns“

Wandertipp

Unterwegs in der östlichen Böhmisches Schweiz. Der kleine Ort Schemmel hat Seltenes zu bieten.

Von Heinz Wirrig
SZ.PIRNA@DD-V.DE

Wir gehen durch den kleinen Ort Schemmel, der uns Wanderer auch mit gut erhaltenen Umgebende- und Fachwerkhäusern begeistert. Zwei Besonderheiten sollten wir uns genauer ansehen: Links fällt ein etwas größeres Umgebendehaus mit Glockentürmchen ins Auge: die ehemalige Schule. Und vorn am Zaun zeigt ein Schild „Felsenkapelle“ auch in diese Richtung. Hinter dem Schulgebäude befindet sich ein Felsblock – der (heute) hohl ist ... Man hat, wahrscheinlich im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts,

Eine Kapelle in einen Felsblock gehauen



Sehenswert: Man hat, wahrscheinlich im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts, eine Kapelle aus einem Felsblock herausgehauen.

Foto: H. Wirrig

eine Kapelle aus dem Felsblock herausgehauen. Die Kapelle ist recht geräumig mit Altar, Bänken und Bildern an der Wand – zwei Fenster erhellen den Raum. Eine Kuriosität, die man gesehen haben sollte. Leider bilden sich an Wand und Decke hässliche schwarze Wasserflecke.

Weitergehend überqueren wir am Ortsende den Kamnitzbach und kommen zur Straße mit Gasthaus.

Nun laufen wir noch etwa zwei Kilometer entlang dieser Straße, vorbei an einem Reiterhof-Gelände, von Schemmel nach Dittersbach – dem Ende unserer landschaftlich schönen, abwechslungsreichen und interessanten Wanderung. Der „Böhm.-Schweiz-Wanderbus“ (Linie 434) bringt uns zurück ins Elbtal nach Hrensko (Herrnskraschen) und die Touristenfähre hinüber nach Schöna zur S-Bahn.

■ Schluss. Die ersten beiden Teile erschienen am 17. und 24. (pir 26.) Juli.